

# SWISSAID MAGAZIN



Nr. 04|22  
Frauen im Tschad

**Satt werden fängt  
mit eigenem Land an**



## 4 FOKUS

GEGEN DEN HUNGER

### Zugang zum Land, Zugang zum Glück

Beständigkeit bringt Besserung: SWISSAID unterstützt seit Jahrzehnten Frauen im Südosten des Tschads. Sei es beim Kampf um das eigene Land, beim Bau von Brunnen oder beim Kauf von Ziegen. Das macht die Frauen zufrieden und die Familie satt.

**Titelbild:** Zenaba Daniki kocht für ihre Familie. Dank Zugang zu Land und zu Wasser hat sich ihr Leben und dasjenige ihrer Kinder nachhaltig verbessert.

**Herausgeberin/Redaktion**

SWISSAID, Schweizerische Stiftung  
für Entwicklungszusammenarbeit

Büro Bern: Lorystrasse 6a, 3008 Bern, 031 350 53 53,  
info@swissaid.ch. Büro Lausanne: Rue du Genève 52,  
1004 Lausanne, 021 620 69 70

**Konzept, Layout und Druck**

Stämpfli Kommunikation, Bern. Gedruckt auf  
FSC-Papier in der Schweiz.

**Bilder:**

Salomon Djekorgee Dainyoo/Fairpicture: S. 1, 2, 4–9.  
Eliane Beerhalter: S. 3, 13, 16. Shreya Shah: S. 10.  
Amandine Castillo: S. 12. Bill Marwa: S. 13. Bildarchiv  
SWISSAID: S. 14. Anaelle Vallat: S. 15. Zvg: 15.

Das SWISSAID-Magazin erscheint viermal jährlich.  
Einmal pro Jahr wird von den Spenden ein Betrag  
von fünf Franken als Abonnementsbeitrag abgezogen,  
damit uns die Post den günstigen Zeitungstarif  
zugesteht.

### 10 SUFOSEC-BERICHT

Dramatischer Anstieg des Hungers – und was wirklich hilft.

### 12 IN KÜRZE

Ermutigende Neuigkeiten aus unserer Arbeit.

### 14 COMMUNITY

Feine Weihnachtsguetzli-Rezepte aus unseren Ländern.

### 16 MARKTPLATZ

Die meisten Projekte werden von der DEZA finanziell unterstützt. <https://www.swissaid.ch/de/direktion-fuer-entwicklung-und-zusammenarbeit/>



**Spendenkonto:**

IBAN: CH20 0900 0000 3000 0303 5

EDITORIAL

# Mehr Rechte den Frauen – weniger Hunger



Es ist eine Männerwelt, in der wir leben. Frauen ernähren sich nicht selten von dem, was von den Kindern und Ehemännern übrigbleibt. Rund 60 Prozent der chronisch hungerleidenden Menschen sind weiblich. Und das, obwohl in vielen Ländern überwiegend Frauen für die Beschaffung und die Zubereitung von Nahrung zuständig sind.

Wir erleben eine ungerechte Welt: Der Abstimmungskampf zur AHV-Revision hat offenbart, wie fern die Gleichstellung auch hierzulande noch ist: Gleicher Lohn, gleiche Krankenkassenprämien, gleiche politische Partizipation, Gleichbehandlung von frischgebackenen Müttern und Vätern, gleiche Beteiligung an Haushalts- und Familienarbeit, Gleichstellung von Care-Arbeit und Lohnarbeit wären dafür nötig.

Ungleichheit ist menschengemacht, gleich wie der Hunger in der Welt. Bei SWISSAID sind wir seit jeher davon überzeugt, dass der Schlüssel zur Ernährungssicherung bei den Frauen liegt. Die UNO-Welternährungsorganisation, die FAO, geht davon aus, dass der landwirt-

schaftliche Ertrag weltweit 20 bis 30 Prozent höher ausfallen könnte, wenn das Potenzial der Kleinproduzentinnen gestärkt würde

und sie gleiche Nutzungsmöglichkeiten hätten wie Männer. Bedeutet: Es könnte 150 Millionen weniger hungernde Menschen geben auf der Welt!

Nun sind leider weniger als ein Fünftel der Landbesitzenden Frauen. Reicht es, wenn diese Frauen agrarökologische Praktiken erlernen? – Nein. Deshalb setzt SWISSAID immer auch bei den Rahmenbedingungen an. Deshalb macht SWISSAID auch Politik. Deshalb arbeitet SWISSAID auch mit den Männern. Deshalb stellt SWISSAID bestehende Machtverhältnisse infrage – zugunsten von mehr Gleichheit und erhöhter Ernährungssicherheit.

Wirksame Entwicklungszusammenarbeit greift ohne politisches Mitgestalten zu kurz. Das gilt für die Schweiz ebenso wie für den Globalen Süden. Auch wenn die Themen, um die gestritten werden muss, weit auseinanderliegen.

Markus Allemann



TCHAD





Die Äcker im Tschad gehören den Männern. Frauen haben kein Recht darauf. Ein Paradox: Denn Frauen sind die Haupternährerinnen der Familien. SWISSAID unterstützt Kleinbäuerinnen beim Kampf um Land und bei der nachhaltigen Beackerung des Bodens. Damit packen wir den grassierenden Hunger an der Wurzel.

FOKUS

# Ein Stück Land in Frauenhand

Alpha steht für Anfang. Für Aufbruch. Auch für Zenaba Daniki. Die Kleinbäuerin wohnt mit ihrer Familie im Südosten des Tschads, im Dorf Doli, in bitterer Armut. Oft wusste sie nicht, wie sie ihre fünf Kinder ernähren sollte. Doch seit sie sich vor fünf Jahren mit anderen zur Frauengruppe «Alpha» zusammengeschlossen hat, sieht sie etwas Hoffnung. Hoffnung in Form von einem eigenen Stück Land. Eine Seltenheit im Tschad: Land gehört von Rechts wegen den Männern. Oft erhalten Kleinbäuerinnen ein mit Steinen übersätes, unfruchtbares Stück Land. Sobald sie es mit viel Schweiß und Zeit beackert und zum Blühen gebracht haben, beanspruchen es die Männer wieder für sich.

Gemeinsam mit ihrer Frauengruppe hat es Zenaba Daniki geschafft, ein Feld am Dorfrand zu bekommen. Mit viel Hingabe haben sie es beackert und bepflanzt. Heute wachsen dort Okra, Auberginen und Tomaten. Und Chilis. Das Gemüse verwertet die Mutter in ihrer Lehmhütte, kocht damit nahrhafte Mahlzeiten für ihre Kinder und ihren Mann. Den Grossteil der Chi-

lis verkauft sie auf dem Markt in Borka, der Hauptstadt der Region. Das bringt ihr und der Familie rund 25 000 CFA-Francs (rund 37 Franken) pro Woche ein. Damit kauft sie zusätzliche Lebensmittel sowie Kleider und Schulbücher für ihre Kinder. Auch wenn ein Kind krank ist, kann sie den Arzt im Gegensatz zu früher bezahlen.

Seit SWISSAID einen Brunnen in der Nähe des Ackers gebaut hat, ist auch die knochenharte Bewässerung etwas leichter geworden. Früher gruben die Frauen rund sieben Meter tiefe Lö-

**«Es gab Tage, an denen man schlief, ohne etwas gegessen zu haben.»**

Khadidja Kotto Bakoulou



**Glück fängt am Boden an: Frauen im Tschad kämpfen für Land, damit sie ihre Kinder besser ernähren können.**



**Die Ziegen haben Marthe Tchere gerettet. Heute führt sie ein selbstbestimmtes Leben.**

cher in den Boden. Von Hand. Nur um einige Tropfen Wasser zu erhalten. Sobald die Regenzeit kam, wurde die ganze Arbeit vernichtet. Die Löcher stürzten ein. «Die Arbeit deprimierte mich und machte mich verbittert», erinnert sich Zenaba Daniki. Heute sind die Löcher eingemauert und können nicht mehr einstürzen. Mit Hilfe einer Motorpumpe und Schläuchen wird das Wasser auf die Felder transportiert. Ein Glück für die Kleinbäuerin: «Wir können so das ganze Jahr hindurch ernten und verlieren viel weniger Zeit mit dem Graben der Brunnen. So können wir unsere Familie besser ernähren.»

66 Kilometer weiter östlich in Mongo. Anderes Dorf. Ähnliches Bild. Khadidja Kotto Bakoulou jätet mit ihren fünf Kindern ihr sechs Hektaren grosses Stück Land, das sie mit ihrer Frauengruppe betreut. Ein harter Kampf focht sie gemeinsam mit SWISSAID und den Partnerorga-

## Wir packen den Hunger bei den Hörnern

Wissen Sie, was eine Ziege im Tschad bewirken kann? Viel! Denn eine Geiss löst einen positiven Kreislauf aus: Das Tier gibt nahrhafte Milch für die Kinder. Der wertvolle Dünger erhöht die Ernte auf dem Feld. Und mit dem Verkauf der Jungen erlangen die Frauen finanzielle Unabhängigkeit. Wie Marthe Tchere aus Bokyo. «Zum ersten Mal in meinem Leben verdiene ich mein eigenes Geld.» Erfahren Sie mehr! Unterstützen Sie unsere Kampagne unter [www.swissaid.ch](http://www.swissaid.ch).



Können Sie sich an vergangenes Jahr erinnern? Wir setzten auch damals den Fokus auf Frauen im Tschad. Weil kaum ein Land stärker vom Hunger betroffen ist, weil Frauen im zentralafrikanischen Staat kaum Rechte erhalten. Doch was ist aus Yaya Adoum und Marceline Guemngaye geworden? Wir haben die Kleinbäuerinnen im Tschad wieder besucht. Wie es ihnen ergangen ist, erfahren Sie auf unserer Website.





**Frauen haben im Tschad kein Eigentumsrecht. Das Land gehört den Männern.**

nisationen vor Ort aus, bis das Land den Frauen gehörte. Sie führten Workshops durch, um das Selbstbewusstsein der Frauen zu stärken, sie sprachen mit den Dorfobersten und sensibilisierten in Radiobeiträgen für das heikle Thema. Schliesslich überzeugten sie die Männer. «Seit wir das Land besitzen, hat sich die Ernährung schlagartig verbessert», erzählt die Witwe. Mit ihren Kindern isst sie jetzt drei Mahlzeiten am Tag. «Morgens gibt es Brei oder Reis. Dazu Milch oder Tee. Am Mittag bereite ich mit der Ernte vom Feld eine nahrhafte Mahlzeit zu. Das reicht oft auch für das Abendessen.» Genügend Nahrung ist für Khadidja Kotto Bakoulou ein grosses Privileg. Früher wusste sie oft nicht, wie sie über die Runden kommen sollten. In Krisenzeiten kam es vor, dass sie für ihre Kinder Blätter vom Seifenbaum und anderen Sträuchern pflückte, um diese zu einer Sauce zu verarbeiten. Die grünliche Masse war dann die einzige Mahlzeit: «Es gab Tage, an denen man schlief, ohne etwas gegessen zu haben», erinnert sich die Kleinbäuerin traurig. Damit ist Khadidja Kotto Bakoulou leider nicht allein. Der

Tschad gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Kaum ein Land ist stärker vom Hunger betroffen. Der neuste Welthunger-Index 2022 stuft die Lage als «sehr ernst» ein. Die toxische Mischung aus Konflikten, Klimakrise und Pandemie mache Millionen von Menschen anfälliger auf Krisen. «Mit dem Krieg in der Ukraine – mit seinen Auswirkungen auf die weltweite Versorgung mit Nahrungsmitteln, Düngemitteln, Treibstoffen und deren Preise – verwandelt sich eine Krise in eine Katastrophe», heisst es im Bericht der Welthungerhilfe.

#### **Eigene Rechte**

Dabei leiden Frauen besonders. Sie sind die Hauptnährerinnen der Familie. Sie gehen auf den Markt. Sie kaufen die Nahrungsmittel ein. Sie spüren die explodierenden Preise am eigenen Leib. Und sie sichern einen grossen Teil der landwirtschaftlichen Produktion. Es ist deshalb entscheidend, dass sie wirtschaftliche Autonomie erlangen, eine höhere gesellschaftliche Wertschätzung erhalten und ihre Rechte einfordern können.





Da setzt SWISSAID an. Wir wollen die wirtschaftliche und soziale Situation der Frauen verbessern, wie es bei Zenaba Daniki und Khadidja Kotto Bakoulou gelungen ist. Sie sind zwei der rund 25 000 Menschen, mehrheitlich Frauen, die in den Gemeinden Guéra, Mandoul und Logone Oriental von unserem Projekt profitieren. Und zwar ganz konkret: Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen vor Ort helfen wir den Frauen, sich in der von Männern dominierten Gesellschaft besser aufzustellen. In Workshops lernen sie, ihre Meinung zu äussern und für ihre Rechte einzustehen. Wir führen Sensibilisierungskampagnen durch. Wir helfen beim Kampf um Land. Und in agrarökologischen Schulungen geben wir den Frauen wichtiges Wissen über nachhaltige Produktion und geschickte Vermarktung des Gemüses auf den Weg. Werkzeuge, Motorpumpen für die Brunnen oder Schubkarren und Ziegen erleichtern die harte Arbeit der Frauen im Alltag.

**Alpha ist erst der Anfang!**

Ein wichtiger Pfeiler der Arbeit vor Ort ist der Zusammenhalt der Frauen in den Gemeinden. 15 bis 30 Personen bilden jeweils kleine Gruppen in den Dörfern. Diese unterstützen sich gegenseitig – sei es finanziell, bei der täglichen Arbeit oder im Kampf gegen Rollenbilder. Und dies stärkt das Selbstvertrauen. Wie bei Zenaba Daniki. «Ich spiele eine wichtige Rolle in unserer Frauengruppe. Ich bin die Schatzmeisterin», erzählt sie stolz. Sie bewahrt das Geld für dringende Bedürfnisse wie Gesundheitsfürsorge oder für die Ernährung in schwierigen Situationen auf. Das gibt Zenaba Halt. «Ich blicke positiv in die Zukunft!», sagt die Mutter. Auch wir sind überzeugt: «Alpha» ist erst der Anfang. Der Anfang hin zu einer satteren Welt.



**Zenaba Daniki formt ihre Zukunft selbst.**



**GENDER POLICY**

Seit 1981 ist die Frauenförderung ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit. Heute fließt unser breites Wissen über Gender in jedes einzelne unserer Projekte ein.

Der Fokus:

**Gewalt verhindern.** Wir unterstützen lokale Organisationen in ihrer Arbeit gegen häusliche Gewalt, und wir schulen Partnerinnen und Partner, damit bestehende Gesetze umgesetzt werden. Und wir führen Workshops und Sensibilisierungskampagnen vor Ort durch.

**Politische Partizipation fördern.** SWISSAID unterstützt Frauen, politisch aktiv zu werden und ihre demokratischen Rechte auszuüben. Dafür stärken wir in Workshops und Alphabetisierungskursen ihr Selbstvertrauen und unterstützen sie in rechtlichen Fragen.

**Männer sensibilisieren.** Frauen zu unterstützen, reicht nicht aus, um eine Gesellschaft zu verändern. Seit 20 Jahren bezieht SWISSAID auch die Männer in ihre Arbeit ein. Jeder Mann ist mitverantwortlich für den Wandel hin zu einer gleichberechtigten Gesellschaft.

**Junge Menschen stärken.** Die Stärkung von Jugendlichen und die Förderung von Lern- und Wirtschaftschancen für junge Mädchen sind wirksame Mittel, um Geschlechterungleichheiten von einer Generation zur nächsten zu unterbrechen.

Hier finden Sie die Policy als PDF:





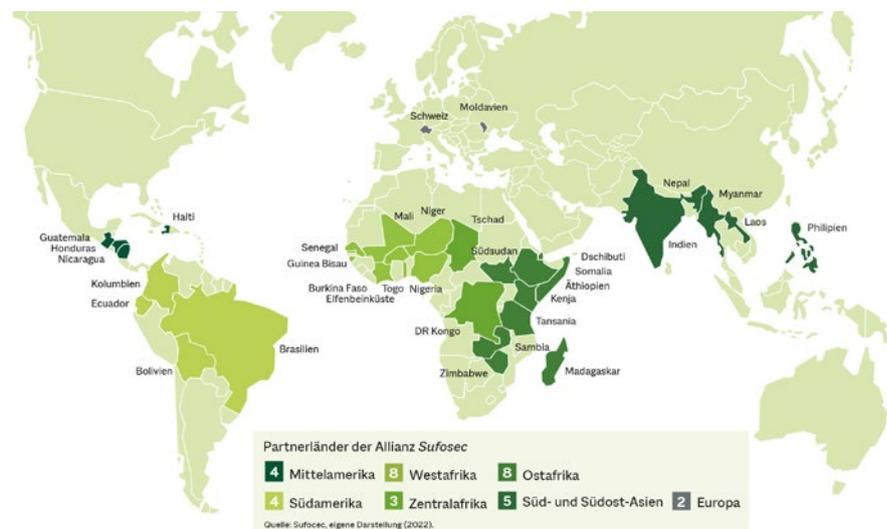
ERNÄHRUNGSBERICHT 2022

# Wie wir den Hunger beenden können

Der erste Ernährungsbericht der Allianz Sufosec zeigt schockierende Ergebnisse. Er beleuchtet den dramatischen Anstieg des Hungers in der Welt anhand von Aussagen Betroffener im Süden. Er macht aber auch Hoffnung und zeigt einen Weg aus dem Hunger für viele. Zum Beispiel mit ökologischer Landwirtschaft.

Jeder zehnte Mensch auf der Welt geht abends hungrig ins Bett. 828 Millionen Frauen, Männer und Kinder wissen nicht, ob sie die nächsten Tage überleben werden. Die neusten Zahlen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zur Welternährungslage unterstreichen die Ergebnisse, die wir im Ernährungsbericht der Allianz Sufosec publiziert haben.

Im Jahr 2020 hat die Allianz Sufosec eine Umfrage bei 14 000 Haushalten in der Projektregion durchgeführt. Die verstörende Realität: Durchschnittlich ist jeder vierte Haushalt von Hunger betroffen. Zwei von drei Haushalten haben nur eingeschränkten Zugang zu Nahrung. Dabei leiden die Frauen am meisten. Denn wenn die Lebensmittel knapp werden, sind sie es, die auf Nah-



rung verzichten und sich häufig zuletzt mit den Essensresten ihrer Kinder und Ehemänner begnügen müssen. Die FAO schätzt, dass zehn Prozent mehr Frauen als Männer von Hunger und Mangelernährung betroffen sind.

Dabei war die Weltgemeinschaft im Kampf gegen den Hunger auf gutem Weg, bis die Covid-Pandemie und der Ukraine-Krieg die Fortschritte zunichtemachten. Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Alltag von Kleinbäuerinnen und -bauern haben die ohnehin schon angespannte Ernährungslage weiter verschärft.

**Hoffnungsvolle Ergebnisse**

Die ersten Ergebnisse des Engagements der Allianz stimmen jedoch optimistisch. Seit 2020 konnten sich in den Projektgebieten unter anderem 8300 Familien ausreichend, nachhaltig und gesund ernähren. Das Risiko der Menschen, an Hunger oder Mangelernährung zu leiden, sank um 16 Prozent. Eine zentrale Rolle spielte dabei die Agrarökologie. Sie setzt auf kurze Wege, bäuerliches Saatgut und an die lokalen Bedingungen angepasste Anbaumethoden, die gegenüber dem Klimawandel widerstandsfähig sind.

**Agrarökologie funktioniert**

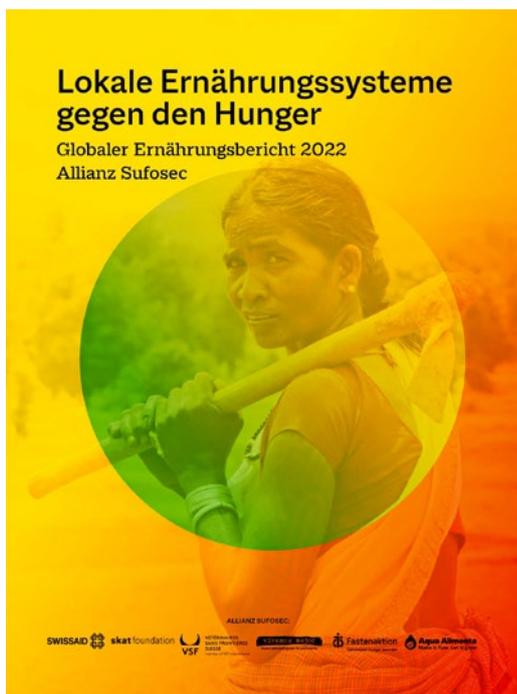
Dass Agrarökologie funktioniert, zeigt die Geschichte der Baiga in Zentralindi-

en. Die Baiga-Gemeinschaft lebte früher in den Wäldern, betrieb Wanderfeldbau und sammelte Waldprodukte. Das ist aufgrund der Zerstörung der Wälder nicht mehr möglich. Dank einem agrarökologischen Projekt konnten SWISSAID und ihre Partnerorganisationen zusammen mit den Baiga neue Lebensgrundlagen schaffen, die im Einklang mit der Umwelt stehen und an den Klimawandel angepasst sind. Die

Vermittlung von agrarökologischen Praktiken spielte dabei eine entscheidende Rolle.

Als die Baiga noch konventionell anpflanzten, war ihr landwirtschaftlicher Ertrag gering, und die Nahrungsmittel von ihrem eigenen Land reichten nur gerade für fünf bis sechs Monate im Jahr. Die Ernährung war stark durch die abnehmende Verfügbarkeit von Gemüse, Obst und Fleisch, das ihnen der Wald früher hergab, und Monokulturen auf ihren Feldern beeinträchtigt.

Jetzt steht den Familien sieben bis zwölf Monate im Jahr Gemüse aus dem eigenen Garten zur Verfügung. «Heute können wir fast das ganze Jahr über zweimal täglich mehr als zwölf saisonale Gemüsesorten essen», erzählt Bhagotin Bai aus dem Dorf Kukrapani überglücklich.



**Sufosec – die «Schweizer Allianz für nachhaltige Ernährung weltweit»**

Gemeinsam mit fünf Organisationen haben wir die «Schweizer Allianz für nachhaltige Ernährung weltweit» (Sufosec) gegründet. Unser Ziel: Bis Ende 2024 wollen wir Hunger und Mangelernährung in unseren Projektgebieten dauerhaft um 20 Prozent reduzieren. Der Zusammenschluss ist ein Novum in der developmentpolitischen Landschaft der Schweiz. Gemeinsam bündeln wir unsere Kräfte, schaffen Synergien und profitieren von der vorhandenen Expertise der einzelnen Organisationen. <https://sufosec.ch>



Lesen Sie im ersten Ernährungsbericht unserer Allianz, wie der Weg aus dem Hunger gelingen kann:



ECUADOR

# Naturschutz stärkt die Frauen

Hoch in den Anden in Ecuador ist SWISSAID seit Jahren daran, die Trinkwasserversorgung zu verbessern, vielfältigen Anbau zu fördern und die Páramos zu schützen. Davon profitiert nicht nur die Natur – sondern allen voran die Frauen. Das hat eine Studie ergeben.



SWISSAID ist seit Jahrzehnten in Ecuador aktiv. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung verbessern wir die Trinkwasserversorgung, bewässern die Felder, treiben den vielfältigen Anbau im Andenhochland voran. Und schützen die Páramos; das sind hochgelegene, wertvolle Biotope in den Anden. Nun wurden drei abgeschlossene Projekte genau analysiert – und die Resultate sind mehr als erfreulich. Allen voran profitieren die Frauen: Durch den besseren Zugang zu Wasser für die Gemeinden haben sie mehr Zeit, um sich in den Gemeindeorganisationen zu engagieren. Sie haben mehr Selbstvertrauen und können ihre Interessen besser durchsetzen.

Auch die Natur wurde gestärkt. Die Gemeinden bauten 15 000 einheimische Pflanzen an. Sie verbesserten die Wasserversorgung im 2226 Hektar grossen Projektgebiet. Dadurch vergrösserte sich die Biodiversität: Viele Pflanzen- und Tierarten, die verschwunden waren, tauchten wieder auf. So sind der Brillenbär, der Wolf, das Kaninchen und viele Vogelarten wie der Kondor oder die Eule in diese Gebiete zurückgekehrt. Ein Beweis dafür, dass das Zusammenleben von Menschen und Tieren in der Natur möglich ist, wenn es auf Nachhaltigkeit und gegenseitigen Respekt ausgelegt ist.

KALENDER

## 2023 im Zeichen der Gleichstellung

SWISSAID Guinea-Bissau hat einen eigenen Kalender für 2023 herausgegeben. Monat für Monat können Sie unser Engagement für die Stärkung der Frauen in Guinea-Bissau verfolgen: Zugang zu Wasser und landwirtschaftlichen Ressourcen, Alphabetisierung, politische Partizipation und Schulungen zur Agrarökologie. Mit wunderschönen Fotos von starken, aktiven Frauen erinnert dieser Kalender daran, wie wichtig diese für die Entwicklung und das Wohlergehen der Gesellschaft sind. Der Kalender ist auf Französisch erhältlich.

Kalender  
herunterladen



## TAGE DER AGROÖKOLOGIE

## Nachhaltigkeit ist möglich!

Der Oktober stand ganz im Zeichen der Agrarökologie. Mit Veranstaltungen, Tagungen und Ausstellungen haben viele Organisationen auf die nachhaltige Landwirtschaftsform aufmerksam gemacht. SWISSAID war durch das Netzwerk «Agroecology works!» Mitorganisatorin und nahm an verschiedenen Events teil. Sie berichtete insbesondere über die Fortschritte, die in ihren Projekten im Globalen Süden mithilfe dieser einfachen und kostengünstigen Methode erzielt wurden. Diese Tage haben deutlich gezeigt, dass eine ökologische Transformation unseres Ernährungssystems nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist.



**«Um den Hunger zu besiegen, müssen wir alle mit anpacken: lokaler, vielfältiger und nachhaltiger produzieren und konsumieren – in der Schweiz und anderswo.»**

Simon Degelo, Saatgut-Verantwortlicher bei SWISSAID

# 117 von 121

Dieser traurige Platz belegt der Tschad im Welthunger-Index 2022. Der Tschad und Niger gehören seit Jahren zu den 10 ärmsten Ländern der Welt.

[www.globalhungerindex.org](http://www.globalhungerindex.org)

## TANSANIA

## Ein Land im Vorwärtsgang



«Die Kinder von heute sind die Eltern von morgen», sagt Mh. Neema Lugangira, Mitglied des Parlaments von Kagera in Tansania. Das ist keine Floskel, sondern viel mehr ihr Wunsch, das Wissen über Agrarökologie in den Schulen einzuführen. Tansania mausert sich zu einem Vorreiter in nachhaltiger Landwirtschaft. Die Nachfrage nach Bioprodukten steigt stetig an. Die Ministerin lobte insbesondere auch die Arbeit von SWISSAID in den Regionen Matwara und Lindi zur Förderung des lokalen Saatguts und der gesunden und vielfältigen Ernährung. Diese Blumen nehmen wir gerne an.

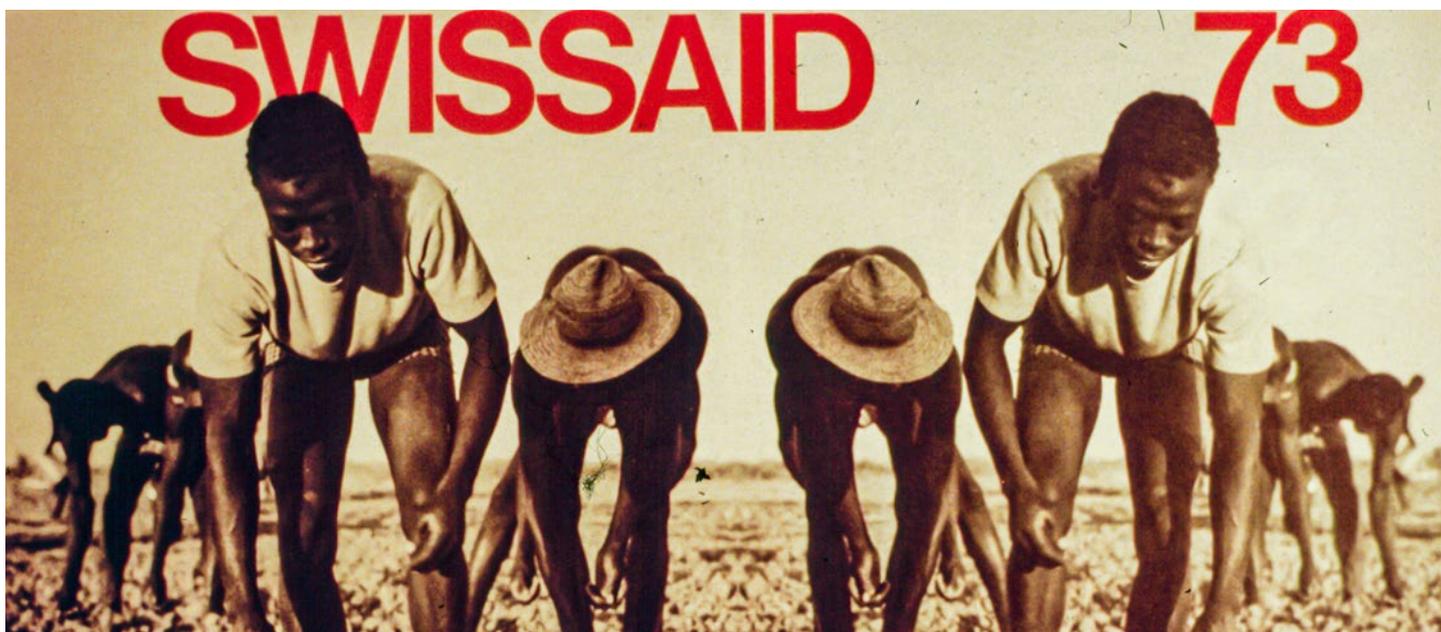
## NIGER

## Technologie für ein besseres Leben

Nebst Lesen und Schreiben lernen Nigrerinnen in Alphabetisierungs-Workshops auch den Umgang mit Handys. Überflüssig? Nicht so sehr, wie man vielleicht denkt. Diese Frauen sind Mitglieder einer Gemeinschaft von 14 Dörfern, die kilometerweit voneinander entfernt liegen und nur über schwer befahrbare Strassen miteinander verbunden sind. Mit den Handys können die Frauengruppen Treffen vereinbaren, den Verkauf der Produkte organisieren oder wichtige Erkenntnisse teilen. Technologie hat auch ihre Vorteile.

## JUBILÄUM

# Merci für Ihre Treue



Im nächsten Jahr wird SWISSAID 75 Jahre alt. Eine bewegte Zeit liegt hinter – eine bewegte vor uns. Die Vision einer gerechten, friedlichen und vielfältigen Welt bleibt.

1973 war SWISSAID 25 Jahre alt. Noch jung, aber bereits für die ländliche Bevölkerung in den ärmsten Ländern im Einsatz. 50 Jahre später feiert SWISSAID ihr 75-jähriges Bestehen. Seitdem ist viel passiert, aber die Vision ist immer noch dieselbe: eine Welt ohne Hunger,

in der die ärmsten Menschen ein gesundes und selbstbestimmtes Leben führen können. Dabei können wir auf lokale Mitarbeitende zählen, die verankert sind in der Kultur und den Gepflogenheiten, wir können auf unsere jahrelange Erfahrung setzen. Und wir haben Sie,

liebe Spenderinnen und Spender! Seit Jahrzehnten unterstützen Sie unsere Arbeit. Deshalb haben wir zum Jubiläum einige Überraschungen für Sie bereit. Mehr dazu erfahren Sie in der nächsten Ausgabe. Nur so viel sei verraten: Es hat für alle Sinne etwas dabei.

## Wir suchen 75 Klassen



Zu unserem Jubiläum suchen wir 75 Schulklassen, die an einer Spendenaktion in Form eines Online-Puzzles teilnehmen. Engagiert euch mit eurer Klasse für Familien in Not – direkt vom Klassenzimmer aus. Stellt gemeinsam auf spielerische und lehrreiche Weise eine Spendenaktion auf die Beine. Die teilnehmenden Klassen dürfen 10 Prozent der Einnahmen für ihre Klassenkasse behalten und gewinnen mit etwas Glück attraktive Preise.

<https://www.swissaid.ch/de/digitale-abzeichen-challenge/>

## WEIHNÄCHTLICHES REZEPT

# Pío Quinto

Pío Quinto, auch Padre Pio genannt – nach dem zum Zeitpunkt seiner Erfindung gewählten Papst –, ist ein traditionelles Gebäck aus Nicaragua. Dieser Kuchen besteht aus einem mit Rum und Zimthong getränkten Biskuit, auf dem Vanillecrème sowie Rosinen und Zwetschgen liegen. Er wird oft zu Beginn der Weihnachtszeit gebacken. Ä Guete!



Mehr  
Informationen



## SWISSAID ZÜRICH

# Soliparty für Niger

Der Verein SWISSAID Zürich hat sich eine ganz besondere Aktion einfallen lassen: Eine Soliparty! Im September konnten Zürcherinnen und Zürcher an der Langstrasse tanzen und feiern für einen guten Zweck. Die Einnahmen flossen in ein Frauenprojekt im Niger. Dieses stärkt Kleinbäuerinnen und hilft ihnen, gegen Diskriminierung und häusliche Gewalt vorzugehen. Zusammengekommen sind rund 1500 Franken. Wir sagen Danke an alle Tanzenden!

# 68 894

So viele Menschen haben im Niger Lebensmittelpakete erhalten. Das Nothilfeprojekt ermutigte zudem 112 287 Menschen dazu, vermehrt Regenfeldfrüchte wie Gumbo, Amaranth und Moringa anzupflanzen. Diese sind widerstandsfähiger und werden den Bäuerinnen und Bauern angesichts des unbeständigen Wetters in den kommenden Jahreszeiten eine vielfältigere Ernte bringen.

## PUPPENTHEATER

# Von Syrien in den Niger

Mara und Youssouf fliehen aus Syrien. Mitten in der Wüste begegnet ihnen die kleine Alina, die keine Eltern mehr hat. Alle drei müssen das Meer überqueren, um Europa, das vermeintlich rettende Eldorado, zu erreichen. Sowohl das Klima als auch die Menschen auf dem alten Kontinent sind feindselig. Erst als die Kälte und die Erschöpfung sie mitten in einem verschneiten Wald einholen, treffen sie auf wohlwollende Menschen, die ihnen die Hand reichen. So kann Mara ihr Kind zur Welt bringen – zwar nicht zwischen Esel und Ochse, aber dennoch von Liebe umgeben.



Diese Weihnachtsgeschichte für Kinder wird im Berner Puppentheater aufgeführt. SWISSAID hat das Theater mit kleinen Holztieren unterstützt und wird an einem kleinen Stand vor Ort ihre Kerzen in Tontöpfchen verkaufen. Natürlich sind auch Spenden herzlich willkommen. Die Einnahmen gehen an das Projekt zur Einrichtung von «Blauen Schulen» im Niger.

[www.berner-puppentheater.ch](http://www.berner-puppentheater.ch)

# MARKTPLATZ



## Kerze

Beruhigend und entgiftend

Was gibt es Besseres, als eine Kerze mit dem Duft von Ylang-Ylang-Blüten und Zitrusnoten, um den kommenden Winter zu verzaubern? Darüber hinaus tragen Sie mit dem Kauf der Kerze dazu bei, Menschen mit Behinderungen in Belgien und den Niederlanden die berufliche Integration zu ermöglichen. Moments of Light werden in Glas gegossen und in Stoff verpackt – durch und durch nachhaltig!

### Kerze «Love» oder «Friendship»

Brenndauer: 10 bis 15 Stunden. Sojawachs, 7,3×5 cm

**Fr. 14.90**



### Urkunde «Eine Ziege»

Format: Papier oder Download

**Fr. 30.00**

Damit legen Sie den Grundstein, damit sich eine Familie im Tschad aus Hunger und Armut befreien kann.



### Armband «Twin Mala»

Farbe: Sand oder Toffee

**Fr. 69.90**

Jedes Armband ist handgefertigt und kombiniert fein geschliffene Edelsteine mit Holz- und Kristallperlen.



### Holzdosen

6er-Set, 5×5 cm

**Fr. 25.00**

In diesen Schachteln aus Mangoholz können Sie Schmuck, kleine Muscheln oder Süßigkeiten aufbewahren.



## BESTELLEN SIE PER POST ODER ONLINE



shop.swissaid.ch

_____ <b>Exemplar/e</b> <b>Kerze</b> <b>Art.-Nr. 60.156 (Love) und 60.155 (Friendship)</b> Fr. 14.90	Vorname _____
_____ <b>Exemplar/e</b> <b>Urkunde «Eine Ziege»</b> <b>Art.-Nr. 80.041</b> Fr. 30.00	Name _____
_____ <b>Exemplar/e</b> <b>Armband «Twin Mala»</b> <b>Art.-Nr. 60.165 (Sand) und 60.164 (Toffee)</b> Fr. 69.90	Referenz-Nr. _____
_____ <b>Exemplar/e</b> <b>Holzdosen</b> <b>Art.-Nr. 50.0.50</b> Fr. 25.00	Telefon _____
	Strasse _____
	PLZ/Ort _____
	Datum _____ Unterschrift _____

Alle Preise verstehen sich ohne Porto und Versandkosten.

Talon ausschneiden und einsenden an: SWISSAID, Lorystrasse 6a, 3008 Bern. Artikel verfügbar solange Vorrat.